

## Medienrohstoff

---

### **Pfarrer Lucien Boder, Synodalrat und Mitglied SEK-Rat**

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn liegen nicht nur von ihrer geographischen Lage her in der Mitte der Schweiz, sondern auch deswegen, weil sie zwei unterschiedliche Sprach- und Kulturräume abdecken. Es ist ihre Aufgabe, zwischen zwei Auslegungen, wie Kirche gelebt werden kann, Brücken zu schlagen und dafür zu sorgen, dass man sich in beiden Bezugssystemen wohl fühlt.

Der Synodalrat wird oft mit Fragestellungen aus der Westschweiz konfrontiert, die er in seine strategische Vision integrieren muss: So stellen sich etwa Fragen zur Beauftragung und zur Ordination, zur Positionierung der Kirche in einer Gesellschaft, deren Säkularisierung rasch voranschreitet, zum Pfarrerrinnen- und Pfarrermangel und zu den Massnahmen, die dagegen ergriffen werden könnten, sowie zu einer gemeinsamen Linie in Sachen kirchlicher Unterweisung.

Die Westschweizer Kirchen haben vor mehr als zehn Jahren eine Umgestaltung der gemeinsam wahrgenommenen Aufgaben angeregt. Die Geschäftsstelle der Westschweizer Kirchenkonferenz (CER) koordiniert die Arbeit von «médias pro», der Präsenz am Radio, am Fernsehen und in der geschriebenen Presse, über die Presseagentur «Protest'info», das «Office protestant de la formation» (praktische Ausbildung der Pfarrerrinnen und Pfarrer und der Diakoninnen und Diakone, Weiterbildung) und das «Office protestant des éditions chrétiennes». Mit dieser Koordination wird ein Maximum an Synergie angestrebt. Die CER kann und muss ein starker Partner des SEK sein. Zwei Westschweizer Mitglieder des SEK-Rates kandidieren für die Wiederwahl.

Die Erwartungen der CER an einen starken SEK beziehen sich auf eine klare ethische und ekklesiologische Positionierung. In einer sich kontinuierlich verändernden Gesellschaft und angesichts der rasch fortschreitenden Säkularisierung müssen die Kirchen im Rahmen eines Dialoges mit der Gesellschaft und den verschiedenen religiösen Gruppierungen, die in ihr leben, eine klare Position finden.

Zieht man die tendenziell rückläufigen finanziellen und personellen Mittel in Betracht, muss diese christliche Präsenz in der Gesellschaft optimal gestaltet werden, mit anderen Worten: Die Synergien und die Subsidiarität müssen maximal genutzt werden, und die überregionalen und nationalen Instanzen müssen ihre Aktivitäten untereinander koordinieren und sich abstimmen können.

In Fragen der Ausbildung, besonders in Fragen der Ausbildung von Pfarrerrinnen und Pfarrern, könnte der SEK als Garant für die Kohärenz zwischen den verschiedenen Ausbildungssystemen auftreten und eine Dialogplattform für Fakultäten und Kirchen bieten.